

25. Oktober 1905.

S. 129, 130, 133.

Vorgegenwärtigen wir uns den Zeitpunkt, wo der Mensch in der Mitte der Lemuriden-Rasse sich zur Geistigkeit erhoben hat. Eine Rasse war da die nicht mehr auf einem offen liegenden Boden wohnte. Da war erst die Befriedigung mit dem Geiste, mit der Monade, möglich. Allmählich hatten sich aus der chaotischen Erde herausgebildet, demzufolge, sondersung vom Menschen, die anderen Wesenheiten, die als Geisteswesen des Menschen auf der Erde wohnten. Der Mensch hatte ausgebildet einen physischen Körper, einen Ätherkörper und einen Astralkörper. Der Astralkörper war gereinigt worden und war damals gerade geeignet, Manas, Buhhi, Atma aufzunehmen. Auf der Erde entstand alles ganz allmählich, sodass die Menschheit die noch keinen Verstand keine Möglichkeit, zu sprechen hatte entstanden war aus der unbestimmten Erdennase. Wir fragen uns, wie kam das? Eine Pflanze wuchs auch nicht aus nichts. Da ist ein Samen in die Erde versenkt worden. Dasselbe war der Fall bei den Menschen, die damals da waren. Der Mensch war auch aus der Erde herausgesprossen. Der Mensch auch ein Samen auf der Erde sein. Es hatte schon einmal eine ähnliche Wahrheit gegeben. Dieser Samenmensch war entstanden auf dem Monde. Doch ging er in den Samenzustand über, ging dann durch ein Palaya hindurch und erschien dem wieder auf der Erde. Die Entwicklungsstufe der Erde hatte drei Vorstufen. In den drei ersten Erdennunden würden diese drei Vorstufen wiederholt. In der ersten Erdennunde würde das Saturndasein wiederholt, in der zweiten Erdennunde das Sonnendasein und in der dritten Epoche das Monddasein. In der 4. Runde kam erst das eigentliche Erdendasein heraus, und da war der Mensch auf einer etwas höheren Stufe angekommen als auf dem Monde. Auf dem Monde war seine Entwicklung noch nicht abgeschlossen, noch nicht rein genug, um die Monade aufzunehmen. Der Astralkörper war auf dem Monde unfein wilder, leuchtlos, lichter. Er musste sich auf der Erde zunächst reinigen, um die höheren Prinzipien aufzunehmen. Die letzten Menschen während des Mondentans sind unsere physischen Vorfahren. Die haben sich auf der Erde zu nächst etwas weiter entwickelt. Die Erdennunden der vollentwickelten Zeit sind die Nachkommen der Mondbewohner. Man nennt die Mondbewohner die Väter oder Pitris der Erdennunden. Der Erdennunden konnten zunächst ihre vier Gliedmaßen

nicht zur Arbeit verwenden. Es waren Tier-ähnliche Gestalten von einer gewissen Schönheit. Sie bestanden aus viel weicherem Material als heute die plumpen Materie ist. Ihre Materie war noch viel weicher als die, die wir jetzt bei den niederen Tieren finden. Sie waren durchsichtig und das innere Feuer leuchtete durch sie hindurch. In der Zeit, in der die Menschen eine frühere Entwicklungsstufe durchgemacht hatten, waren sie noch schöner und edler gestaltet. In der Zeit, welche der Lemurienen voranging, haben wir die hyperboreische Zeit auf der Erde, die Zeit der Sommermenschen. Sie waren aus einer unedleren und weicherem Materie. Dann kommen wir noch weiter zurück, zu den polaren Menschen. Sie haben damals bei den tropischen Polarklima gelebt, eine Rasse, die dadurch zu einer besonderen Höhe kommen konnte, dass ihnen eine merkwürdige, große Hilfe geleistet worden ist. Die schönsten Gestalten der Mondpatrien kamen auf der Erde hervor. Die polaren Menschen waren sehr ähnlich wie fünfzigjährigen Tieren. Aber sie waren aus einer besseren, weichen Materie gestaltet, ähnlich wie eine Ariele, aber viel wärmer. Diese Menschen mit den besten Gestalten, mit den edelsten Bestandteilen, dem Raum damals etwas Besonderes zu Hilfe, nämlich, dass mit der Erde auf Wesenheiten verbunden waren, die früher eine höhere Stufe erreicht hatten.

Die Sonne ist in aller erster Linie zunächst als ein Planet erkannt. Sie ist erst später fixiert worden. Die Reihenfolge der Stationen, welche die Erde durchlaufen hat, ist: Saturn, Sonne, Mond, Erde. Als die Sonne selbst Planet war da war alles, was jetzt auf dem Monde und auf der Erde ist, noch in der Sonne. Später haben sich Sonne und Mond herausgelöst aus der Erde. Wir denken uns nun viele Milliarden von Jahren zurück. Da hat alles, was jetzt auf der Erde lebt, auf der Sonne gewohnt. Die Wesen waren damals ganz anders gestaltet. Damals hatte der Mensch nur den plumpen Körper, der weit weniger dicht war als jetzt, und den Ätherkörper. Die ganze Lebensart des Menschen war damals pflanzenartig. Die Wesen lebten im Licht der Sonne. Dieses Licht kam ihnen damals von ihrem eigenen Planeten. Sie waren damals ganz verpöndelt von dem heutigen Menschen. Im Vergleich zu dem heutigen Menschen stand der Sommermensch auf dem Kopfe und bekam das Licht vom Mittelpunkt seines Planeten. Alles, was mit der Fortpflanzung zusammenhängt, das entwickelte sich frei nach der anderen Seite. Der Mensch steckte damals sozusagen die Beine in die Luft.

† während der 2. Verkörperung der Erde

Die Pflanze wüchelt heute unsern Boden und steckt die Organe der Fortpflanzung, Staubgefäße und Stempel, in die Luft. ↑ Pflanz. - Der Sonnenmensch entwickelte sich in Jovapfidenen Rufen. Er steht so auf dem Naudeu, wie die heutige Pflanze in der Erde wüchelt. Da würde er zum Mondmensch. Da brüctte er sich. Er entband in ihm die Anlage zum Rückgrat. Das Symbol dafür ist das Taus T. Dann drehte er sich um auf der Erde. Dafür ist das Symbol das +. Die Entwicklung von der Sonne durch den Mond zur Erde hin ging so vor sich. Auf der Erde hat sich das Kreuz erreicht in seinem obersten Balken. Sie schreitet weiter, in dem sich das Kreuz auf dem Rücken zeigt. Die Sonnenmenschen waren auf zu einer gewissen, hohen Entwicklungsstufe gelangt. Es gab auf Arcten der Sonne, die weiter gekommen waren als die Sonnenmenschen. Sie gingen nach dem Monde hinüber. Auch dort hatten sie die Möglichkeit Reich höher als die Mondmenschen zu sein. Doch entwickelten sie sich zu ganz besonderer Höhe. Sie waren die Vorfahrenden Erdmenschchen, aber den arcten weit vorausgeilht, als wenn die Hyperboräer in ihren weichen Formen lebten, da waren die Sonnenmenschen in der Lage, sich zu reinkarnieren. Sie waren die Solarpistri. Die bildeten sich schon in der Hyperboräerzeit eine aufrechte Form. Sie wandten den Hyperboräer Körper ganz um. Dazu waren damals die andern Menschen nicht in Stande gewesen. Die Solarpistri wurden in der Hyperboräerzeit die Apollomenschchen, die schon in der zweiten Rasse aufrecht gerichtet waren. In der Sonne war alles das, was später als Mond und Erde herabgeworfen ist. Alles Leben und alle Wärme strömten auf der Sonne vom Mittelpunkt aus. Dann, nach dem Manvantara geht folgendes vor sich. Aus dem Dunkel des Manvantara dringt die Sonne heraus. Ein Teil löst sich ab. Es entsteht zu nächst eine Art Bienenform. ☉ dann spürt sich der eine Teilgang ab, ☉☉ und die beiden Körper gehen dann neben einander her als Sonne und Mond. Die Sonne ist die Möglichkeit geblichen, zu leuchten und zu wärmen. Dem ^{alten} Monde blieb die Möglichkeit der Hervorbringungs Kraft. Er konnte die Wesen in der hervorbringer, die auf der Sonne gewesen waren. Aber die wärmen erleuchtet und erwärmt werden von der Sonne. Alle Pflanzen drehten sich deshalb auf dem ^{alten} Monde um. Die Tiere drehten sich auch halb um, auch die Menschen haben es um halb. Aber sie bekamen auf dem ^{alten} Monde als Ersatz den Astralkörper dazu, der Karma. Das Karma war damals eine in den ersten 3 Runden und dann wieder während der 4. Runde, der mineralischen, in den 3 Epochen, der polarischen, hyperboräischen, Lemurischen.

von wesentlich wärmender Kraft. Daher wurden sie sich nicht vollständig der Sonne demü-
 pfen. Es war noch Leben in der Finsternis. Der Mond kreuzte dazumal auch in die
 Sonne hinein, aber nicht wie jetzt unsere Erde. Der Mond drehte sich damals so um die Sonne
 herum, dass er sich immer nur der eine Seite zuwendete. Ein Mondtag dauerte aber so
 lang wie heute ein halbes Jahr. Es entstand dadurch eine ungeheure Glut auf der einen Seite
 und auf der anderen Seite eine ungeheure Kälte.

Auf dem ^{alten} Monde machen die Vorgänger des Menschen eine gewisse Normalentwick-
 lung durch. Aber es gibt noch Mond-Adepten die es den voran der übrigen Menschheit.
 Diese Wesenheiten am Ende der Mondentwicklung sind viel weiter als die übrigen Pitris,
 so hoch wie heute die Adepten den übrigen Menschen vorangeschritten sind. Jetzt kommen
 wir erst zur eigentlichen Erdentwicklung. Im nächsten Pralaya nach der Mondentwicklung
 fiel der Mond wieder in die Sonne zurück. Gemeinsam machten sie das Pralaya durch.
 Als die Erde nun aus dem Dunkel hervortrat, da war die ganze Sonnenmenschen
 mit ihr. In der Zeit beginnt die polare Rasse. Da sind die früheren Sonnen-
 menschen vermöge der damaligen Verhältnisse in stande, dieses bevorzugte Geschlecht
 der Sonnenmenschen zu bilden, weil die Sonne noch mit der Erde verbunden ist. Während
 der Hyperboräerzeit wickelt sich die Sonne wieder aus. Sie schneit sich wieder ab,
 und die Erde tritt aus der Sonne heraus. An diesem Punkt beginnt die Kant-La-
 place'sche Theorie einzusetzen. Der damalige Zustand ist der Urnebel von Kant
 und Laplace. Ausser hat dies so ausgesehen wie die Ringe um den Saturn.

Jetzt bildet sich die zweite oder Hyperboräerphase heraus. Es kommen darauf der
 Erde allmählich die Mondmenschen heraus die Pitris. Die haben dazu als
 noch die Möglichkeit, sich aus sich selbst heraus fortzupflanzen durch Selbstbe-
 fruchtung. Jetzt geschah eine zweite Abschneidung. Es geht aus der Erde alles das-
 jenige weg, was Selbstherverbringungskraft ist, sodass man also jetzt 3 Körper hat.
 (S.) (E.) (M.) Da hört die Möglichkeit der Selbstbefruchtung auf. Der Mond
 hat das herausgezogen, was die Möglichkeit der Selbstbefruchtung
 gab. Jetzt steht der Mond draussen und wir haben Wesen, die nicht mehr in stande
 sind, sich fortzupflanzen durch sich selbst.

Solche Entwicklungen gehen vor unter der Leitung der Devas. Das hat den Sinn,
 dass die Entwicklung in einer gewissen Weise vorwärts drückt. Der Leiter der ganzen

Bewegung war dieselbe Gottheit, die die hebräische Tradition Jahve nennt. Er war eine Mondgottheit. Er wollte die Kraft, die auf dem Monde war, weiter entwickeln. Jahve stellt dar den Geist innerhalb der irdischen Welt, welcher den Menschen die Möglichkeit der physischen Fortpflanzung gibt. Alles übrige lag nicht in Jahves Intention. Wenn Jahves Intention sich allein fortentwickelt hätte, würde der Mensch eines Tages anfangen haben, sich fortzupflanzen, weil die Kraft der Fortpflanzung sich erschöpft hätte. Er hätte sich dann nur damit befassen, schöne Formen zu erzeugen. Schön geformte Menschen wollte Jehova erzeugen, eine Art schöner Statuen. Nach seiner Intention sollte die Fortpflanzung so lange fortgesetzt werden, bis sie erlischt. Er wollte einen Planeten haben, der nur vollständig die schöne Formen auf sich trägt. Wenn die Erde auf dem Monde sich fortentwickelt hätte, so hätte sie sich entwickelt zu einer starren vereisten Erde. Jehova hätte den Planeten verewigt als einzige Denkmal der Intension seiner Entwicklung. Dies wäre zweifellos eingetreten, wenn nicht jene Mondadepten jetzt hervorgetreten wären. In derselben Zeit traten die hervor. Diese hatten dasjenige, was wir erst auf der Erde entwickelt haben, schon auf dem Monde entwickelt. Sie nahmen sich jetzt der übrigen Menschheit an und entziehen sie dem Schicksal, dem sie sonst verfallen wären. Es würde ein neuer Fixstern aufgefaßt in dem menschlichen Astralkörper. Sie gaben gerade dem damaligen Astral Körper den Anstoß, sich über den springenden Punkt hinaus zu entwickeln. Jahve konnte sich dann auf keine andere Weise retten, als indem er darauf seine Politik änderte. Er schuf den Mann, was sich nicht in einem Geschlecht erhalten konnte, das würde auf zwei Geschlechtern vererbt. Das Interesse der Mondadepten lag darin, die Menschheit zu vergeistigen, aber Jahve wollte aus ihnen schöne Statuen machen. Diese zwei Kräfte kämpften dazumal mit einander. Wir haben es also zu tun mit einer Kraft auf der Erde, die die Macht der Selbstherverbringung hat; das Kryashakti. Das ist heute auf der Erde noch in den allerhöchsten Maaßen vorhanden. Damals war es auf der Erde sehr verbreitet. Durch die Kraft konnte er sich selbst fortpflanzen. So kann Menschen schaffen. So wurde damals in zwei Hälften gespalten. Damit entstanden die zwei Geschlechter auf der Erde.

Die ganze Kraft des Kryashakti zog Jehova aus der Erde heraus und setzte sie abends in die Erde in Munde. Dadurch besteht der Zusammenhang zwischen der Prokrationskraft und der Mondraese. Nun haben wir den Menschen mit der geschwächten Reproduktionskraft aber mit der Möglichkeit, sich zu vergeistigen. Dieses waren die Vorgänger der jetzigen Menschheit. Zu ihnen kamen die Mondadepten. Sie sagten ihnen: Ihr müsst nicht Jehova folgen, der wird euch nicht zu Erkenntnis kommen lassen. Aber ihr sollt Erkenntnis haben. Das ist die Schlange. Die Schlange steht dem Weibe gegenüber, denn das Weib hatte die Kraft sich aus sich selbst fortzupflanzen. Jetzt bringt Jehova den Tod in die Welt und alles, was damit zusammenhängt. Liefert nennt man die Mondadepten. Sie sind die Geber dessen, was menschliche Intellektualität ist. Was geben sie dem physischen Körper. Sonst hätte nicht die Mondadepten gekount. Die Erde wäre dann ein planeterischer Dankmal von Jehovas Größe geworden. Das war das Eingreifen des luziferischen Prinzips. Zwar hat Jehova noch gerettet die Möglichkeit, dass der Mensch sich nicht vergeistigt. Er hat die Kraft halbirt, was verloren gegangen wäre, wenn Jehova allein gearbeitet hätte, das tritt erst in der 6. Wurzelrasse ein. Da wird der Mensch Kryashakti, die schöpferische Prokrationskraft, wiederhaben, er wird ein stark sein, seinergleichen hervorzubringen. Dann wird die Menschheit auf der Erde gerettet werden und hinübergenommen werden auf einen ^{neuen} Planeten. — Wir haben den Menschen vor uns, und er trägt durch Jehovas Macht die Möglichkeit in sich, zu erstarren. Wenn man die 3 äußeren Körper betrachtet so haben diese den Keim in sich, zum physischen Zustand der Erde zurückzukehren. Die oberen Teile: Atma, Bindhi, Manas haben erst in den Menschen kommen können dadurch, dass die Schlange hinzu kam. Er bekam dadurch neues Leben und die Kraft, zu verbleiben bei dem irdischen Planeten. Aber die Fortpflanzungskraft wurde eingeschlechtsch. Vorher gab es auch nicht Geburt und Tod. Erst danach ist Geburt und Tod in die Welt gekommen. In der lemnischen Rasse musste das Leben einen neuen Einschnitt erhalten, wodurch eine Umkehr bewirkt wurde. Die Erdachse würde auch tatsächlich umgekehrt. Früher war am Nordpol Tropenklima. Später kam durch die Umkehr der Erdachse das Tropenklima in die Mitte.

Diese Umkehr ging mit verhältnismässiger Raschheit vor sich, aber dauerte doch
 vielleicht 4 Millionen Jahre. Die lemnische Zeit war vor 22 Millionen Jahren,
 4 Millionen Jahre brauchten die Mondpitris zu der Drehung der Achse. Die Mond-
 pitris waren damals schon weiter in der Intelligenz als jetzt die Menffen. Es
 entwickelte sich damals aus dem eingeschlechtlichen Menffen der zweigeschlecht-
 liche. In der ersten Zeit waren unter den eingeschlechtlichen Menffen noch sehr
 zurückgebliebene Individuen, aber auch sehr weit vorgeschritten. Nur in klei-
 ner Teil waren geeigneter Wohnplatz für die herabstehenden Monaden. Da-
 nach haben sich dann die Menffen in 2 Geschlechter geteilt. Die Tiere waren schon
 früher übergegangen in die zweigeschlechtlichkeit. Neben dem Menffen lebten
 damals auf der Erde männliche und weibliche Tiere. Es waren sehr groteske
 Gestalten die damals leben konnten in der ganz anders gearteten Erde.
 Sie hatten auch die Möglichkeit zu fliegen. Sie brüngen die Vorboten
 von dem in sich, was heute die Menffen haben. Daraus beziehen sich ge-
 wisse Tiersymbole. Die esotrischen Religionen nennen die Menffen, die sich
 leicht hervorbringen konnten, Tiere. Der Stier ist ein Symbol der Fruchtbar-
 keit, Vorhugung der Löwe, das Symbol der Mutter, und vorhin der Adler. - In
 der Vision des Heraklial haben, im Hinblick auf die früheren Zeiten, die Tiere
 Flügel. Später entwickelt auf der Menff. Die Menschen sind aber erst reif ge-
 worden, durch die Lemnarpitris, einen Körper zu haben, der aufzunehmen fähig
 ist die Monade, aber nur in den höchst entwickelten Exemplaren. Der Körper
 gestaltete sich erst damals nach der Monade. Was damals herrschte Raum,
 war die dritte Ausströmung, der T. Logos. Die Menschen, die weniger
 weit waren, die gefielen den Monaden nicht, daher ging nur ein Teil der geist-
 lichen Kraft in die unvollkommenen Menffenkörper hinein. Sie blieben zum
 Teil sehr schwach geistig, und zum Teil ohne allen Geist. In der Mitte der
 lemnischen Zeit haben wir die ersten Söhne des Feuermetals. Danach war
 die Erde umgeben von dem Feuerigen. Die Söhne des Feuermetals waren die ersten
 Arkats. Dann entstanden die beiden anderen Sorten, die nur eines Feuermetals
 erhalten hatten, waren in der ersten lemnischen Menffenraffe wenig geeignet,
 eine Kultur zu bilden. Dagegen haben die, die gar nichts bekommen haben,

ihre in die Natur besonders zum Ausdruck gebracht. Sie vernarrten sich an den Tieren. Daraus gingen hervor die letzten Rassen der Lemurien, die wilden, tierischen Instinkte lebten in tierähnlichen Menfjengefalten. Dies bewirkte eine Verschlechterung der ganzen menschlichen Substanz.

Wären damals alle Menschen befruchtet worden mit Mann, dann wäre das ganze Menschengeschlecht viel besser geworden. Das alte Böse entstand dadurch, dass sich einige Monaden weigerten, sich zu inkarnieren. Der Mensch war physisch wesentlich verschlechtert worden. Es war damals eine Zeit, in der das Menschengeschlecht wesentlich herabgerückt. Erst in der atlantischen Zeit bereuen die Monaden ihre frühere Weigerung, kommen herüber und bevölkern alle Menffen. Daraus entstehen die atlantischen Rassen. Wir sind hier zur Reinkarnation einer Zeit gekommen, wo etwas zur Verschlechterung der Erde geschehen ist. Die ganze Verschlechterung der Rassen bewirkte auch eine Verschlechterung der Erde. Das ist die Inkarnation des Urkarman. Damals wurde der erste Kern zu Karma gelegt. Alles spätere ist eine Folge dieses Karman. Wären die Monaden zur rechten Zeit in die Menschenformen geschlüpft, es hätten die Menschen noch die Sicherheit des Tieres; sie hätten nicht irren können. Die ursprünglichen Ahnen können nicht irren. Sie sind Engel in Menschengestalt. Die Mondadepten haben ungerade den Menschen veranlaßt, zu wachsen. Dazumal kamen die Prinzipien des Loketenbums als erste Morgensterneierung in der Welt herauf. Der Mensch wird unsicher, er will probieren, darf verpfänden Erfahrungen zu machen, damit er sich weiter in der Welt entwickeln kann. Weil er Urkarman hat, kommt auch sein weiteres Karma. Er kann da durch irren.

Beabsichtigt war, den Erkenntnis erlaubt wird von den Menffen. Das konnte nur veranlaßt werden durch das Urkarman. Die Luzifer, die Mondadepten, wollten den Menffen zur Freiheit und Selbstständigkeit immer mehr entwickeln. Das ist sehr gut ausgedrückt in der Sage von Prometheus. Zeus will nicht, dass er das Feuer bekommen. Prometheus aber gibt ihnen das Feuer die Fähigkeit, sich höher und höher zu entwickeln. Dadurch veranlaßt er den Menffen, zu leiden. Er will uns weiter, bis in Sonnenheld kommt, bis das Prinzip des Sonnenhelden, in der 6. Rasse, den Menschen fähig macht, das die Erkenntnis sich weiter zu entwickeln. Die soweit vorgeschritten sind wie Prometheus, die sind Sonnenhelden.

So haben wir einen zweifachen Menschen erhalten, einen, der verfallen ist dem Prinzip

des Jhova die physische Erde zu vervollkommen, und dann den geistigen Menschen, der sich
höher entwickelt. Jhova und Luzifer sind in einem fortwährenden Kampfe begriffen. Luzifer
will alles zur Eckenstein, zum Lichte heraus entwickeln. In dem Bewachen kann der Mensch
das ein Prinzip, das der Luzifer, ein Stückchen mehr ausreifen. Er kann Einsomeln davon
entwickeln, je länger er im Bewachen bleibt. So viele Inkarnationen muss er durchmachen,
bis er das Prinzip ganz entwickelt hat. Es gibt also in der Welt ein Jehovahsprinzip und ein Luzi-
fersprinzip. Wenn das Jehovahsprinzip allein gelehrt würde, würde der Mensch die Erde ver-
lassen. Wenn man die Lehren von Reinkarnation und Karma ganz von der Erde ver-
schwinden lässt, erobert man für Jhova alle Monaden zurück, und der physische Mensch bleibt
der Erde. Lehrt man Reinkarnation und Karma, so führt man den Menschen zur Vergeistigung
heraus das Christentum bildet einen Kompromiss und lehrt eine Zeit lang besonders
die Wichtigkeit des Erdendaseins. Im Christentum selbst kämpfen zwei Prinzipien,
das eine ohne Reinkarnation und Karma, das andere mit der Lehre. Beide erben die Erde
würde alles, was Luzifer beabsichtigt, vom der Mensch gewonnen werden. Sie würden
schließlich aus der Reinkarnation herausfallen und der Erde den Rücken kehren die Erde
ginge dann dem Untergang entgegen. Würde auf der Erde die Heerjaren des Jhova siegen,
so würde die Erde als ein Art Mond zurückbleiben, als ein erstarrte Körper. Die Pflicht wäre
daran vererbt worden. Der Kampf wider Phylax Gita schließt den Kampf zwischen
Jhova und Luzifer und ihre Heerjaren. - Es könnte heute noch möglich sein, dass das Christen-
tum ohne die Lehren von Reinkarnation und Karma siegte. Dann würde die Erde für die Pacht
des Luzifer verloren gehen. Die ganze Erde ist noch ein Kampfplatz zwischen diesen beiden Prinzipien.
Das Prinzip, welches die Erde zur Geistigkeit hinaufführt, ist Luzifer. Dazu, in diesem Prinzip ge-
mäßig zu leben, muss man erst die Erde erobert gewinnen. Man muss auf die Erde heruntersetzen. Luzifer
ist der Fürst, der seine Regierung ausübt auf dem Felde der Wissenschaft und Kunst, aber ganz auf
die Erde heruntersetzten kann er nicht. Dazu reicht seine Kraft nicht aus. Ganz allein würde Luzifer ein-
sich hinanführen können, was auf der Erde da ist. Dazu gehörte nicht ein Mondadept, sondern ein
Sonnensadept. Luzifer wird dargestellt als die geflügelte Drachengestalt, bei Hekate als die geflügelte
Stier. Er kann sein Sonnensymbol, ähnlich denen, die in der Hyperboräerzeit aufgefunden sind, der reprä-
sentiert würde bei Hekate durch den geflügelten Löwen. Das ist Christus, der Löwe aus dem Stamm Juda.
Der Repräsentant des Adlers kommt auch. Der Vater das Vaterprinzip. Christus ist der Solarheros, eine
Löwenmutter ein Sonnensymbol. Das Dritte ist das, was einen Adepten darstellen wird der pfer auf dem Saturn
adept war. In solcher kann sich jetzt noch nicht auf der Erde inkarnieren. Erst wenn der Mensch in einem von
denn Vater Volly entzogen können, kann er sich inkarnieren, diese höchste Adept, der Saturnadept,
das Vaterprinzip.